

# In der Schule Gottes

Gott hat mit dem Sünder mehr vor, als ihm "nur" die Sünden zu vergeben: Gott möchte aus uns neue Menschen machen, Menschen, die "nicht nur" ein Anrecht auf den Himmel haben (weil sie durch die Vergebung ihrer Sünde gerecht gesprochen sind), sondern die für den Himmel auch tauglich sind (weil sie einen Charakter "nach dem Bilde Gottes" entwickelt haben, vergleiche 1. Mose 1:26f.).

## I. Wie weit wirkt die Erlösung

Dies hängt von unserem Glauben ab. Wie wir glauben müssen, um Gott zu gefallen (Hebräer 11:6), gilt es auch, Gottes Verheißungen in bezug auf die Umerziehung unseres Charakters Glauben zu schenken: Matthäus 5:48; 1. Johannes 2:1; Hesekeil 36:25ff. Gott macht keine halben Sachen. Sowie die Vergebung eine totale ist (vergleiche Studie und Jeremia 50:20), ist auch die Umänderung unseres Lebens eine totale (Römer 6).

Gott hat uns zu Höherem berufen (Jeremia 23:5f.): Jesus ist unsere Gerechtigkeit! Sein Leben steht für unser Leben. Dadurch erhalten wir Vergebung. Doch Jesus ist auch unsere Gerechtigkeit, was bedeutet, daß wir ihm nacheifern sollen. Er ist unser Vorbild. So wie er gerecht gelebt hat, können auch wir durch ihn gerecht leben – eine Forderung, die schon seit den Urtagen der Menschheit von Gott an uns gerichtet wird (1. Mose 4:7). Dies ist natürlich relativ und nicht absolut zu verstehen: Die Vollkommenheit des Menschen richtet sich nach seiner Erkenntnis, die ja jeden Tag tiefer wird. Die Vollkommenheit Jesu ist immer absolut und als solche für den Menschen nicht erreichbar. Doch kann der Mensch in bezug auf seine Erkenntnis vollkommen sein – wozu ihn Gott ja auch auffordert (siehe Matthäus 5:48 etc.). Wir können es auch nicht aus uns selbst, sondern allein durch Jesus Christus, der in uns lebt (Galater 2:20). Christliche Vollkommenheit heißt auch nicht, daß wir nicht mehr sündigen können, sondern allein, daß wir nicht mehr sündigen müssen – weil wir in Christus sind (1. Johannes 3:6-9; 2:1)! Solange wir auf dieser Welt leben, sind wir Angriffsziele der Versuchungen Satans – doch sollen wir über sie herrschen, wie Gott dem Kain befiehlt (1. Mose 4:7). 2. Korinther 5:21: Wir werden zur Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus. Erinnern wir uns an die beiden letzten Studien. Die Gerechtigkeit Gottes besteht nach der Bibel in seiner Liebe und Treue zu seinem Bund, nämlich daß er sein Bundesversprechen, den Menschen zu erlösen, treulich gehalten hat. Wenn wir nun in Christus zur Gerechtigkeit Gottes werden, bedeutet das dann nicht, daß auch wir unser Bundesversprechen, nämlich das des Gehorsams, halten werden? Vergleiche 2. Mose 19:4-8. Dies ist allerdings erst nach der Befreiung aus dem Gefängnis der Sünde möglich, doch dann absolut gefordert: Epheser 2:8ff.; Römer 8:7ff.

Tatsächlich hat Gott mit dem Menschen viel vor. Die Frage, ob der Mensch in Christus leben kann, ohne bewußt zu sündigen, muß nach den bisherigen Texten eindeutig bejaht werden, wenn wir Gott mit seiner Forderung an uns, vollkommen zu sein, nicht als Utopist hinstellen wollen. 1. Korinther 10:13. Ursprünglich schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde. Dies Bild Gottes im Menschen wurde durch die Sünde entstellt. Gott nun will durch die Bekehrung sein Bild in uns wieder entstehen lassen, in uns soll ein heiliges Leben werden, das sich nach seinem Wort ausrichtet. Wir sollen nicht nur Begnadigte sein, wir sollen auch Überwinder sein, Sieger mit Christus über die Sünde (Matthäus 1:21; Offenbarung 21:7).

## II. Heiligung als Lebensprinzip

1. Thessalonicher 4:3-7.

Gottes Wille ist unsere Heiligung. Damit ist unser Leben in Gemeinschaft mit Gott gemeint. Heiligung ist die Reinigung von unseren Sünden nicht nur durch Vergebung, sondern dadurch, daß wir sie in der Kraft Christi tatsächlich überwinden und sie aus unserem Leben wirklich verschwinden! 2. Korinther 7:1; vergleiche 1. Johannes 1:9. Heiligung ist die Umerziehung unseres Charakters, daß wir nicht nur den Anspruch darauf haben,

Kinder Gottes zu sein (Johannes 1:12), sondern auch tatsächlich den Charakter von Kindern Gottes haben (1. Johannes 3:1ff.; vergleiche 2. Timotheus 3:5). Heiligung kann nicht ohne Glauben funktionieren (Römer 1:17), nämlich Glauben an die Verheißung Gottes, daß er tatsächlich aus uns andere Leute machen will und wird. Der rechtfertigende Glaube sagt auch "Ja" zur Heiligung. Darum ist auch Hebräer 12:14 eine wunderbare Ergänzung zu Hebräer 11:6.

Die Quelle dieser umwandelnden Kraft ist Jesus Christus selbst. Nur der kann Gottes umerziehende Kraft erleben, der Jesu versöhnendes Blut für sich in Anspruch genommen hat und in ständiger Verbindung mit Jesus bleibt. Dann aber wird Gott handeln in unserem Leben. 1. Korinther 1:30; Epheser 4:17-21; Kolosser 3:1-17; Römer 1:4; Apostelgeschichte 26:18; Hebräer 10:10.14.29; Hebräer 13:12. Während wir aber immer mehr in das Bild Gottes umgewandelt werden, wir also objektiv gesehen immer weniger sündigen, nimmt unser Bewußtsein, daß wir vor Gott Sünder sind, immer mehr zu (siehe Daniel 9:4-16; auch interessant im Hinblick auf die "Gerechtigkeit Gottes"). Niemand also wird jemals soweit sein, daß er ausrufen kann: "Ich bin sündlos!", selbst wenn er bewußt nicht sündigt. Trotzdem wird er sich vor Gott als Sünder empfinden und wissen, daß er seine Errettung einzig und allein der Gnade Gottes verdankt.

Somit beinhaltet die Bereitschaft, für Gott zu leben und sich von ihm umwandeln zu lassen, die klare Absage an die Sünde (siehe noch einmal Römer 6:19-22, auch 2. Timotheus 2:19). Es ist auch klar, daß wir zwar nicht durch Werke gerettet werden, weil unsere Sünde nicht durch Werke aufgehoben und gesühnt werden kann. Wir werden allein gerettet durch die Gnade und Gerechtigkeit unseres Gottes, der uns durch Jesus Christus erlöst hat. Römer 3:28. Und dennoch ist auch klar, daß Werke unabkömmlich sind. Sie sind wohl kein Mittel zur Errettung, aber unausweichliche Folge unseres Lebens in der Gemeinschaft mit Christus, der uns vergeben hat. Vergleiche 1. Johannes 5:11ff.; Jakobus 2:14-17.26.

Warum überhaupt Werke? Weil sie ein Maßstab unserer Verbundenheit zu Christus und damit ein Maßstab unseres Glaubens und Anhaltspunkt im Gericht Gottes sind. Johannes 5:28f.; Offenbarung 20:12. Unsere Sünde ist im Gericht Schande für Gott, weil sie zu erkennen gibt, daß Gottes Befreiung in unserem Leben nicht wirklich stattgefunden hat. Die Überwindung der Sünde in unserem Leben ist im Gericht die Rechtfertigung des göttlichen Erlösungsplans, weil offensichtlich wird, daß Menschen, die von Christus freigemacht worden sind, fähig sind, Bürger in der sündlosen Umwelt des kommenden Gottesreichs zu sein.

Darum ist ein Mensch, der sich von Gott und Christus heiligen läßt, ein "Heiliger", das heißt, ein für Gott abgesonderter, reservierter Mensch. In diesem Sinne sind die Heiligen der Bibel die Gläubigen, die ihr Leben Gott anvertraut haben, die sich für Gott reservieren. Vergleiche 1. Korinther 1:2; Johannes 10:36; 1. Korinther 6:11; Epheser 5:25f.; 2. Timotheus 2:20f.; 1. Petrus 3:15.

### **III. Ein lebenslanger aber siegreicher Kampf**

Während wir in einem Augenblick Vergebung unserer Sünde erlangen können, dauert unsere Umerziehung zu Gotteskindern ein ganzes Leben. Der Heilige Geist offenbart uns immer neue Tiefen, in die wir vordringen sollen, um Gottes Ebenbild noch völliger zu widerstrahlen. Unser Kampf ist nicht auf das Böse konzentriert, sondern darauf, mit Christus völlig verbunden zu bleiben. Ohne Christus kann es keinen Sieg in diesem Kampf geben. Siehe Römer 12:1f.; 8:13; Hebräer 12:1f.; Lukas 13:22ff.; Philipper 2:12f.; es ist der Kampf um die Gemeinschaft mit Christus: Sprüche 8:32-36; Johannes 15:1-10. Die wichtigste Waffe in diesem Kampf ist das Wort Gottes: Johannes 17:17. Es handelt sich um einen wirklichen Kampf (Galater 5:16f.), der aber reiche Frucht bringt (Galater 5:22). Der siegreiche Kampf der Heiligung ist eine Bestätigung unserer Gemeinschaft mit Gott, eine Festigung unserer Berufung und Erwählung (siehe 2. Petrus 1:3-12). Im Kampf der Heiligung bewahrt Gott uns bis zur Wiederkunft Christi (1. Thessalonicher 5:23).

Die Befreiung von der Sünde durch Gottes Vergebung muß total verstanden werden. Vergebung ist kein Deckmantel für Bosheit (1. Petrus 2:16), kein Freibrief für Sünde, keine Einführung der Gesetzlosigkeit (Römer

3:31). Gerade der Tod Christi zeigt, daß das Gesetz Gottes unveränderlich ist: Es konnte nicht verändert werden, um den Menschen zu retten, der Tod des Erlösers allein konnte die Forderung des Gesetzes nach dem Tod des Sünders erfüllen. Durch diesen Tod Christi sind wir vom Fluch der Sünde frei, aber nicht frei für irgend etwas, sondern frei zum Gehorsam, zu dem wir zuvor nicht fähig waren (Römer 8:7). Wenn wir als zum Gehorsam Befreite immer noch nicht die Wege Gottes gehen wollen, was soll Gott dann mit uns anfangen? Römer 6:1f.; 3:1-8.

Darum gehört Heiligung zur Erlösung. Rechtfertigung und Heiligung sind wie zwei Seiten ein und derselben Medaille. Sie sollten wohl unterschieden werden, sind aber untrennbar miteinander verbunden. Gott will uns erziehen, er will uns zu Siegern über die Sünde machen. Hebräer 12:4-14. Im Reich Gottes wird es nur Sieger, nur Überwinder geben. Offenbarung 22:7f. Wenn der große Versöhnungstag im himmlischen Gericht zu Ende ist, dann wird jeder Mensch hier auf Erden eine Entscheidung getroffen haben. Entweder Rechtfertigung und Heiligung total – oder gar nichts (Offenbarung 22:11). Etwas anderes wird es am Ende nicht geben. Gottes Gnade ist grenzenlos tief, sie reicht für alle Menschen – aber sie ist befristet. Galater 6:7ff.

*Appell: Die Schule Gottes – auch wir sollen dort eingeschrieben werden!*

Der Aufruf ist klar. Kolosser 1:9ff.; 2:6. Den Sieg schenkt der Herr. 1. Thessalonicher 3:12f. Es ist ein klarer Sieg, einer, den Jesus vor uns errungen hat, und den er bereithält für jene, die sich im Glauben an seine Kraft ganz auf ihn verlassen. Gottes Sieg ist für jene, die ihm auch zutrauen, daß er seine Verheißungen halten kann, nämlich den Menschen gerecht zu machen "aus Glauben in den Glauben hinein" (Römer 1:17).

*Zum Nachdenken:*

Lies die Geschichte in Lukas 7:36-50 und überlege, wie die Liebe zu Jesus mein tägliches Handeln bestimmt, wie die Erfahrung der Vergebung allem zugrunde liegt.